

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 3.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 25

Donnerstag, 28. Februar 1901

40. Jahrgang

Canalprojecte.

Wir leben in einer Zeit, welche sociale und volkswirtschaftliche Reformen in schwerer Menge anstrebt und einer dringenden Realisierung empfiehlt, Reformen, welche unserem culturellen Leben neue und kräftige Impulse zu geben versprechen und ohne Zweifel auch geben werden, sobald sie zur Ausführung gelangen. Der Schaffung so mancher sehr dringender volkswirtschaftlicher Reformen steht bei uns der unheilvolle Nationalitätenzwist entgegen, der ein harmonisches Zusammenwirken der verschiedenen Völker auf volkswirtschaftlichem Gebiete sehr erschwert, und wenn unter anderen Bedingungen der Nationalitätenhaber nicht das Reformhindernis bildet, unterdrückt wieder die ängstliche Sorge um die Ausgestaltung und Vergrößerung der Wehrmacht die Behandlung dringender Fragen der Volkswirtschaft. Wir haben wiederholt Anlaß genommen, auf den Umstand hinzuweisen, daß durchgreifende Maßnahmen volkswirtschaftlicher Bedeutung insofern lange nicht bewerkstelligt werden können, als der Großtheil jener Staatseinnahmen, welche eben zur Ausführung solcher Maßnahmen erforderlich sind, dem Moloch „Militär-Budget“ in den Klauen wandert. Es ist ein bedenkliches Zeichen unseres sonst so aufgeklärten Zeitalters, daß wir über die Sorge für Vervollkommnung und Vermehrung der Mittel zur gegenseitigen Vernichtung der Völker die Sorge für das gegenseitige Zusammenwirken auf volkswirtschaftlichem Gebiete außer Acht lassen.

Die Thronrede, welche die Thätigkeit unseres Parlaments inaugurierte, wies auf verschiedene wirtschaftliche Aufgaben hin, welche einer gedeihlichen Lösung anempfohlen wurden. Die unter anderem darin zum Ausdruck gebrachte Vorsorge „für

die Sicherung der Flußschiffahrt auf der Donau“ hat verschiedene Tagesblätter veranlaßt, der Frage der Belebung der Schiffahrt auf der Donau näher zu treten, und damit zusammenhängend die seit langer Zeit projectierten Canalbauten zwischen der Donau und der Ober einerseits und der Donau mit dem adriatischen Meere andererseits zu erörtern. Ersteres Project, die Wasserscheide zwischen der March und der Donau, dann die Karpathen durchschneidend und als Ausgangspunkte Wien und Oberberg nehmend, hätte eine Tracierlänge von 280 Kilometern und stellt sich nach dem Kostenvoranschlag, welcher bereits im Jahre 1881 dem Reichsrathe vorgelegt wurde, auf rund 35 Millionen Gulden oder 150.000 Gulden für das Kilometer. In der 9. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. Februar l. J. wurde neuerdings für die Ausführung dieses Canalprojectes der Dringlichkeitsantrag gestellt und wenn derselbe mangels der erforderlichen Zweidrittel-Majorität abgelehnt wurde, so bewies doch die allseitige Zustimmung, welche den Ausführungen über die große Bedeutung der Wasserstraßenfrage für die Weiterentwicklung von Handel, Industrie und Landwirtschaft folgte, die Einmüthigkeit aller Parteien des Hauses in der Erkenntnis des großen Wertes der projectierten Canäle. Es wurde auf die Verhältnisse in Deutschland hingewiesen, welches sich heute beile, durch die Meliorierung seiner Wasserläufe und durch die Erbauung von Canälen den Segen des Meeres bis in das Innere des Landes zu leiten, es wurde der systematischen Wasserstraßenneue Frankreichs gedacht, deren Herstellung in erster Linie die wirtschaftliche Wiedergeburt des Reiches nach dem unglücklichen Kriege zuzuschreiben ist.

Der Donau-Obercanal würde nicht allein die bedeutendste Verkehrsader unserer Monarchie, die Donau mit der Ober verbinden, sondern bei Benützung des bereits bestehenden preussischen Canal-

netzes die Verbindung mit der Elbe ermöglichen. Erhöht wird der Wert einer solchen Schiffahrtsverbindung durch den Umstand, daß die Canäle, welche, wie der Plauer-Canal zwischen Niegripp an der Elbe und Plau an der Havel, der Spandauer-Canal zwischen Berlin und Spandau, endlich der Finow-Canal, welcher die Verbindung der Havel mit der Oder herstellt, für eine Tragfähigkeit von 150—200 Tonnen eingerichtet sind.

Für den Ausbau einer Schiffahrtsverbindung zwischen der Donau und dem adriatischen Meere liegen zwei Projecte vor.

Das älteste Project einer Tracierung des Donau-Adriacanal, welches neuerdings von Wagenführer umgearbeitet wurde, sollte von Wien ausgehend durch Tunnellegungen, Schleusen- und Schiffshebewerke die Alpen durchschneiden und unter Benützung der wasserreichen Alpenflüsse den Schiffsweg durch die Alpenländer nach Triest bahnen. Es ist nicht zu verkennen, daß der Ausführung eines solchen Schiffahrtsweges ungeheure, wenngleich nicht unüberwindliche Schwierigkeiten wegen der bedeutenden Terrainunterschiede sich entgegenstellen und die Herstellungskosten einer solchen Wasserstraße einen ganz außergewöhnlichen Aufwand an Geldmitteln beanspruchen würden. Wenn auch feststeht, daß eine solche directe Schiffahrtsverbindung zwischen Donau und Adria auf österreichischem Gebiete einen ganz hervorragenden Aufschwung der heimischen Industrie, des Handels und der Landwirtschaft herbeizuführen geeignet wäre, so bliebe doch immerhin zu bedenken, ob ein solches Unternehmen mit Rücksicht auf den ungeheuren Capitalaufwand auch wirklich befähigt wäre, eine dem investierten Capital entsprechende ganz bedeutende Steigerung des Verkehrs und der Güterproduction herbeizuführen und nach dieser Richtung hin und dem Eisenbahntransport gegenüber das Unternehmen rentabel erscheinen zu lassen. Ein zweites Project, welches die Tracierung

Die Kaltwassercur.

Herr Verwalter Broehl begann bedenkliche Symptome zu verspüren, die ihn bewogen, sich zu einer Fahrt nach Wien zu entschließen, um eine Autorität zu consultieren. Bis jetzt hatte er sich auf dem Maximalstande von 150 Kilo Körpergewicht erhalten. Jahrelang hatte er sich mit dieser Körperlast ganz wohl befunden und keinerlei Beschwerden gefühlt. Die Distanzen, die er zu durchtraben hatte (seine Gangart hatte sich zu einem kurzen Doppelponytrab entwickelt), waren nicht besonders groß, da die Domaine prächtig arrondiert war. Entlegenerer Schläge konnte er übrigens ganz gut der Aufsicht des Adjuncten Würzel anvertrauen, und es genügte vollkommen, sich hin und wieder zu überzeugen, ob dort die Dinge so giengen, wie es der Herr Verwalter wünschte.

Die Beschwerden, die sich nun allmählich einzustellen begannen, waren folgende: Kurzatmigkeit und Appetitmangel, und besonders der letztere Umstand war es, der in Herrn Broehl allerhand peinliche Gedanken über ein schleichendes Uebel zeitigte. Er war ein Frühaufrichter; mit Tagesanbruch befand er sich auf den Weiden, und während er das Hofgesehe aufstöberte, mußte Frau Thalhuber, seine Haushälterin, den Morgenkaffee bereiten. Nach eingenommenem Frühstück (zwei Gläser Kaffee und drei Semmeln mit Butter) gieng es hinaus an die Arbeit, Herr Broehl nahm immer einen Feldsessel mit sich und ein Körbchen, in dem sich eine kleine Zwischenmahlzeit befand: entweder ein gebratenes Hühnchen oder Schinken oder Kalb-

fleisch, kurz etwas Consistenteres, das den bereits um 9 Uhr wieder knurrenden Magen zu beruhigen hatte. Punkt 12 Uhr war das Mittagessen, um 4 Uhr die Kaffeejaue und um 7 Uhr das Abendessen. So hatte es Herr Broehl Jahre und Jahre gehalten und sich seines Lebens gefreut, da er kein anderes Bedürfnis kannte als das, der Maschine in regelmäßiger Stundeneintheilung das zur Erhaltung nöthige Heizmaterial zuzuführen. „Wer arbeitet, soll auch essen!“ lautete sein Wahlspruch. Freilich, Herr Würzel nannte ihn einen „colossalen Freßer“, aber was war auch dieses spindelbürre Männchen von 58 Kilo einem Manne gegenüber, der mehr als das Dreifache wog!

Eines Morgens nun fühlte Herr Broehl zu seiner unangenehmen Ueberraschung, daß die freudige Empfindung beim Auspacken des Neunühr-Hühnchens ausblieb. Und als er trotzdem zu essen begann, schmeckte es fade und saftlos, so daß er es nicht über ein Bruststück brachte und den Rest verdrießlich einpackte.

Frau Thalhuber war entsetzt, als er den Korb heimbrachte: „Aber Herr Verwalter, das gute Henderl! Nein, so was!“

Herr Broehl zuckte mißmüthig die Achsel und setzte sich zum Mittagstisch. Es gab heute besonders gute Sachen: Leberknödelsuppe und Reinbraten mit Nudeln. Aber Herr Broehl warf die Lippen zu einem Rüssel auf; auch das wollte nicht schmecken wie sonst. Und nachmittags stellten sich Athembeschwerden und Uebelkaunigkeit ein.

Drei Tage hielt er es so aus; dann machte

er sich auf den Weg nach Wien, denn offenbar war in der Maschine etwas in Unordnung gerathen.

„Ja, mein lieber Herr“, sagte der Professor nach eingehendem Klopfen und Hören. „Sie müssen trachten, zwanzig bis fünf und zwanzig Kilo zu verlieren. Das Herz braucht einige Erleichterung von Fett!“

„Also Marienbad?“ fragte schüchtern der Patient.

„Nah, versuchen Sie's lieber mit einer strengerer Cur; gehen Sie in eine Kaltwasserheilanstalt! So sechs Wochen tüchtiges Abprütscheln werden Ihnen gut thun.“

Eine Woche lang schwankte Herr Broehl noch, dann faßte er seinen Entschluß. Es mußte etwas geschehen, denn er war entschieden nicht mehr gesund.

Eine harte Sache war das allerdings! Ein Mann wie er, dem im Laufe der Jahre so allerhand kleine Gewohnheiten und Bequemlichkeiten zur zweiten Natur geworden waren, mußte es als schweren Abbruch empfinden, so manchem zu entsagen, das mit ihm gleichsam verwachsen war. Er liebte den Ort, wo er lebte, er liebte die regelmäßige Beschäftigung, er liebte die Pflege, die ihm Frau Thalhuber angedeihen ließ, er liebte sein Vieh, seine Knechte, kurz er war auf seinem Posten, den er 25 Jahre innehatte, so wurzelsest geworden, daß ihm zumuthe war, wie wenn alles nun ein Ende haben sollte, und düstere Gedanken von Nimmerwiederkehr und Nehmlichem erfüllten sein banges Herz.

eines Donau-Adriacanal zum Gegenstande hat, wurde vom Pionnieroberst Schnerch ausgearbeitet. Nach demselben führt der Canal von der Marchmündung durch die Leitha, den Neusiedler- und Plattensee, dann unter Benützung der Seitenflüsse der Drau und Save nach Agram, endlich durch die Kulpa nach Karlstadt und Porto-Re.

Diese Linie liegt demnach ausschließlich auf ungarischem Staatsgebiete und selbst wenn ein Seitencanal nach Wien einerseits und eine südliche Seitenlinie in einen österreichischen Hafenort andererseits münden würde, so bliebe die Canallinie doch lediglich nur eine ungarische Verkehrsstraße. Wir in Oesterreich haben kein Interesse, ein Unternehmen zu fördern, welches, wie letzteres Project, geeignet wäre, unsern Handel nach Ungarn zu erweitern und dieser Anschauung dürfte bei einer eventuellen Vorlage dieses Schnerch'schen Canalprojectes im Reichsrathe unzweideutiger Ausdruck gegeben werden. Wenn Oberst Schnerch auf die strategische Bedeutung einer solchen Wasserstraße hinweist, weil sie die Donau zur Centralbasis für alle Kriege der Monarchie ausgestalten würde, so mag er als Kriegshandwerker Recht haben. Der Schaffung einer strategischen Basis wegen, die noch überdies durch Abkündigung unserer bisherigen Handelsverkehrs durch die Alpenländer nach Triest auf ungarisches Staatsgebiet durchaus nicht zur Hebung und Erleichterung des Binnenverkehrs beitragen würde, kann unser Parlament nicht Hunderte von Millionen zum Opfer bringen.

Das, wie erwähnt, mit ungleich größerem Capitalaufwande durchführbare Canalproject Weges ausschließlich durch österreichisches Gebiet führt, bleibt für uns allein discutabel; dieser Canal wäre eine lediglich österreichische Handelsstraße, die den angehofften Aufschwung des Verkehrs zwischen der Donau und Adria herbeizuführen imstande ist.

Die technischen Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung dieses Projectes entgegenstellen, sind gewiß nicht so groß, als daß sie mit den heutigen modernen technischen Hilfsmitteln nicht überwunden werden könnten und daß wir einseitiger Staatsinteressen wegen oder zur Förderung des Durchzugsverkehrs durch ungarisches Staatsgebiet die volkswirtschaftlichen Interessen der Alpenländer und des österreichischen Donauebietes zum Opfer bringen.

Gebühren-Erleichterungen für Kaufleute und Gewerbetreibende.

Die Regierung hat in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Vorlage eingebracht, wonach die Gebühren für Eingaben in Gewerbe-Angelegenheiten und um Eintragung in das Handelsregister ermäßigt

Frau Thalhuber packte unter heftigem Schluchzen seinen Koffer, und um nicht selbst noch schwach zu werden, stürmte Herr Broehl hinaus und trabte kreuz und quer über alle Feldraine, ächzend, stöhnend, klagend, wie wenn er die Natur zum Zeugen seines Schmerzes anrufen wollte.

Adjunct Würzel erhielt eine schwere Menge guter Ermahnungen und Verhaltensmaßregeln und mußte wiederholt heilige Erde schwören, daß er sein ganzes Können und Willen daran setzen werde, die Domaine in Abwesenheit des Chefs gewissenhaft zu verwalten. Frau Thalhuber erhielt einen Kuß auf jede Wange, dann rollte der Wagen zum Wirtschaftshofe hinaus.

Die Unterredung war zu Ende. „Also morgen früh 6 Uhr, Herr Verwalter, werden wir beginnen“, sagte der Doctor, ein großer, robuster Mann, dem ein dicker Schnauzbart über die Lippen hing, was ihm das Aussehen eines Walrosses gab. „Hirschbichler!“ rief er mit dröhnender Stimme, und sofort trat aus dem Nebengemach ein Mann herein, der dem Arzte sehr ähnlich sah.

„Hier, der Herr Verwalter Broehl ist morgen um halb sechs zu wecken.“

„Gut“, grunzte Hirschbichler und gieng.

Herr Broehl war gegen Abend angekommen. Die lange Wagenfahrt und der Luftwechsel hatten ein Gefühl des Appetits in ihm erregt, und er dachte, das Abendmahl werde ihm in seinem Kammer und seiner Verlassenheit doch etwas Trost bieten. Der Arzt hatte sich um seine bisherige Lebensweise erkundigt, und jedesmal, wenn eine

werden. Es wird in Zukunft die Gebühr betragen: Bei Eingaben, wodurch der selbständige Betrieb eines freien oder handwerksmäßigen Gewerbes bei der Behörde angemeldet oder die zum Gewerbetriebe erforderliche Concession der Behörde angefordert wird, und bei Eingaben um Befugnisse zu Privatagenten:

a) in Wien und in den Orten mit einer Bevölkerung von mehr als 50.000 Seelen, vom ersten Bogen 8 K; in Orten mit einer Bevölkerung von mehr als: b) 10.000 bis 50.000 Seelen, vom ersten Bogen 6 K; c) 5000 bis 10.000 Seelen, vom ersten Bogen 4 K; d) in allen übrigen Orten, vom ersten Bogen 3 K.

Für den Fall, als fünf Percent des Jahresbetrages der von dem bezüglichen Gewerbebetriebe entfallenden Erwerbsteuer obige für den ersten Bogen der Eingabe zu errichtende feste Stempelgebühr übersteigen, ist dieser Mehrbetrag zugleich mit der Erwerbsteuer zur unmittelbaren Entrichtung vorzuschreiben und mit der ersten Rate derselben zu erlegen.

Die Gebühr um Eintragung einer Firma oder der Aenderung einer bereits eingetragenen Firma oder der Inhaber derselben in das Handelsregister: a) wenn die Eintragung ausschließlich eine Einzelfirma, welche keine Zweigniederlassung hat, betrifft, vom ersten Bogen 15 K; b) in allen anderen Fällen vom ersten Bogen 20 K.

Politische Umschau.

Inland.

— Die Clericalen und die Christlich-socialen Wählers haben sich vereinigt und werden nunmehr die Firma „Vereinigte Christliche Parteien Wählers“ tragen. In der Fusionsversammlung, die am 24. d. M. in Olmütz stattfand, wetterte Graf Stolberg gegen den „heidnischen Nationalismus“.

— Borscht nachmittags berief Abg. Jaworski den Clubmännernconferenz ein, in der er den Vorschlag zur Erörterung stellte, daß die Sitzungen des Hauses künftig in zwei Theile zerfallen sollen, in einen bis 2 Uhr dauernden, in dem die Einläufe zu behandeln wären und in einen, der von 4 Uhr an die Erledigung der Tagesordnung zur Aufgabe hätte. Abg. Kaiser und Abg. Groß sprachen sich gegen diesen Vorschlag als geschäftsordnungswidrig aus und meinten, vor allem müßten die Tschechen ihre Arbeitwilligkeit beweisen. Der Vorschlag Jaworski wurde fallen gelassen, da er ohne Verletzung der Geschäftsordnung nicht durchführbar ist. Hierauf wurde der Vorschlag erörtert, die Tagesordnung dahin umzuändern: 1. Recrutencontingent, 2. Brantweinsteuer, 3. Investitionen. Abg. Kaiser warf dagegen ein, daß es nicht angehe, dem Recrutencontingente den Vorrang vor den wirtschaftlichen Vorlagen zu geben.

Essensstunde erwähnt, zustimmend genickt; zweifelsohne war er daher mit der Tagesordnung einverstanden.

„Auch wir essen um 7 Uhr zu Abend“, sagte er. „Ich lege Wert darauf, daß die Patienten ein paar Stunden Zeit zum Verdauen haben, ehe sie sich zu Bett begeben.“

Eine halbe Stunde später rief die Glocke die Insassen zum Abendmahl. Herr Broehl wurde summarisch der Tischgesellschaft, die aus etlichen 30 Personen bestand, vorgestellt. Der Ankömmling sah zu seiner Ueberraschung, daß das Mahl von hinten begann; so meinte er wenigstens, denn es wurde ein Milchreis serviert. Nach diesem Gerichte aber wurden die Teller gewechselt. Einige von den Gästen strichen sich ein Butterbrot auf und nahmen Honig dazu; Andere verzehrten nur Brot und tranken dazu süße oder saure Milch, die in Krügen auf dem Tisch stand.

Er hatte also wohl mißverstanden. „Das ist die Faule, nicht wahr?“ wandte er sich an seinen Nachbar zur Rechten, der mit „Herr Major“ angequatscht wurde.

„Nein, bester Herr, das ist das Abendessen“, erwiderte der Befragte mit grimmigem Blick. „Hier wird man gehörig auf Nation gesetzt.“

„So-o-o-o-o-o?“ versetzte Herr Broehl gedehnt.

„Ja-a-a-a-a“, erwiderte der Andere ebenso gedehnt.

„Das thut Einem an. Besonders einem Soldaten! Wenn man wenigstens noch ein Glas Schnaps darauf kriegte“, fügte er hinzu, „denn diese verdammte Milch wird im Magen sofort zu

Borscht müsse unbedingt ein wirtschaftliches Gesetz erledigt werden. Es wurde nun der Vorschlag gemacht, die Tagesordnung folgendermaßen umzuändern: Brantweinsteuer, Recrutencontingent, Investitionen. Da die Tschechen erklärten, erst mit der parlamentarischen Commission sich berathen zu müssen und vor Sonnabend keine bestimmte Aeußerung geben zu können, gieng die Obmännernconferenz ohne Ergebnis auseinander.

— Die parlamentarischen Verhältnisse werden von Tag zu Tag unerträglicher. Es vergeht keine Sitzung, in der es nicht zu Scandalen kommt. Vorgelesen abstruiertere die Tschechen durch Verlesung ellenlanger Interpellationen. Gestern kam es so weit, daß alle Präsidente die Sitzung suspendieren mußte. Daß es soweit kommen konnte, daran ist in erster Linie die Nachgiebigkeit des Präsidiums schuld, welches geduldig zusieht, wie die Tschechen stündlich die Geschäftsordnung verletzen, und welches sich nicht zu einem Act der Energie aufraffen kann. Da darf es nicht wundernehmen, wenn die heißblütigeren Elemente gegen solche Gehörigkeit Stellung nehmen. Positives ist bisher so wenig wie nichts geschaffen worden, jedenfalls ist das Parlament die angewandten Kosten nicht wert, solange es so unfruchtbare Sitzungen hält.

Ausland.

— Die Officiere der serbischen Armee widmeten für die Errichtung eines Prachtmonumentes für König Milan das Gehalt eines Monats.

— Seit einiger Zeit ist in Rom das Gerücht verbreitet, die Regierung habe in Wien und Berlin schon vor Monaten vertraulich erklärt, daß Italien nicht in der Lage wäre, den Dreibund zu erneuern, ohne daß vorher eine Einigung hinsichtlich der Handelsverträge erzielt wäre. Die Stimmung im Lande sei eine derartige, daß die Regierung derselben nothwendig Rechnung tragen müsse.

— Aus Apulien werden Ausschreitungen Hungers gemeldet. Militär mußte die Ruhe herstellen und den Verwüstungen ein Ende machen. Es scheint, daß die wirtschaftliche Nothlage Italiens eine zweite Auflage der schrecklichen Ereignisse des Jahres 1896 hervorrufen wird.

Tagesneuigkeiten.

(Landtagsabgeordneter Köberl f.) Der steirische Landtagsabgeordnete des Landgemeindenwahlbezirkes Förding-Gröbming, Thomas Köberl, Gemeindevorstand in Pöchl, ist vorgestern plötzlich an Herzschlag gestorben. Er gehörte der deutschnationalen Partei an.

Käuf. Ich hab's dem Doctor wiederholt gesagt, daß ich das nicht für gesund halte, aber da bekommt man einfach zur Antwort: Hier bin ich der Commandant! . . . Na, in vierzehn Tagen bin ich fertig; dann werd' ich, Gott sei Dank, wieder soupiere, wie ich will!“

Herr Broehl schlief ausnehmend gut nach diesem frugalen Mahle, so daß er erschrocken emporkuhr, als ihn eine Stimme weckte: „Herr Verwalter, es ist Zeit!“

Nach wusch er seine Kleider über und gieng hinunter.

Hirschbichler, der Badediener, half ihm bei seiner Badedoilette, die einfach aus einem Leinentuch bestand, das zwischen den Beinen festgeknüpft wurde. Während dieser Procedur, die in einer Cabine vorgenommen wurde, vernahm Herr Broehl ein Rischen von Wasser und gleich darauf brüllende Schmerzensrute.

„Was ist das?“ fragte er betroffen.

„Ah, das ist der Herr Major“, versetzte Hirschbichler achselzuckend.

„Hat er denn solche Schmerzen?“

„Na er is a bissl wehleidig. Er kriegt's grad auf die Fußsohlen.“

Der Major wehleidig! Hatte er ihm doch gestern abends einige Kriegserinnerungen zum Besten gegeben, Schlachtenepisoden, wo er mitten im Kugelnregen gestanden und auch einige blaue Bohnen in den Körper bekommen hatte. Sonderbar!

„Hirschbichler!“ ertönte die Commandostimme des Doctors. „Herrn Verwalter Kopf waschen.“

Schluss folgt.

(Duell aus politischen Gründen.) In Steyr kam es zwischen den beiden Einjährig-Freiwilligen des 59. Infanterieregiments Schützenberger und Komarik, ersterer ein Deutscher, letzterer ein Tscheche, infolge eines heftigen Streites wegen nationaler Fragen zu einem Säbelduell. Komarik wurde am Kopfe schwer, Schützenberger nur leicht verletzt.

(Brand eines Circus-Theaters.) Aus Rom wird berichtet: In Catania brannte zwei Stunden nach der Vorstellung das Circus-Theater Castagnola vollständig ab. Es sind 16 Pferde verbrannt, 40 Pferde und die Stallwärter wurden von der Feuerwehr mit Lebensgefahr gerettet. Der Brand war durch Ausströmen von Gas verursacht worden, das sich an einer Lampe auf dem Dachboden entzündete. Die Bewohner eines an das Theater anstoßenden Hauses mußten, da das Feuer die Treppe ergriff, an Seilen aus ihren Wohnungen gerettet werden. Als man zuletzt zwei Männer herabließ, riß das Seil, so daß die Männer herunterfielen und zerschmettert wurden.

(Freispruch im Militärproceß.) In dem Proceß gegen die Socialdemokraten Dr. Liebermann und Genossen wegen des an Officieren des 58. Infanterieregimentes in Przemyśl angeblich begangenen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch Erpressung und durch Einschränkung der persönlichen Freiheit sowie wegen anderer Delicte hat vorgestern das Lemberger Erkenntnisgericht die Angeklagten betreffend die auf die Zusammenstöße mit dem Militär bezüglichen Facten freigesprochen. Wegen geringerer Delicte wurden zwei Angeklagte zu sieben Tagen, einer zu vierundzwanzig Stunden Arrestes verurtheilt.

(Die Polizei unter Polizeiaufsicht.) In New-York hat sich, auf Veranlassung und unter dem Schutze des Bischofs Potter, ein Comité von 15 Notabeln gebildet, um eine Legion von 600 Vigilanten zu organisieren, die in den verschiedenen Stadttheilen die Thätigkeit — der Polizei überwachen sollen. Die Vigilanten sollen beobachten, ob die Polizeianten ihre Pflicht thun, ob sie die Kaffehäuser und die Bars inspiciieren und zur rechten Zeit schließen, ob sie sich nicht bestechen lassen usw. Das alles soll die Gegenpolizei in den Kreis ihrer Thätigkeit ziehen, vorausgesetzt, daß sie sich nicht bald ebenso verdächtig macht, wie die Polizei Nr. 1.

(Englische Greuel.) Raimond Graf de Villeneuve la Colette, der Anführer des holländischen Freicorps, schreibt u. a.: „General Botha theilte mir mit, daß die nach Prätoria sich zurückziehenden Engländer einen durch Lancers umzingelten und gefangenen Holländer, der sich nicht ergeben wollte, auf grausliche Weise ermordeten. Koffern, die dem scheußlichen Austritt bewohnten und uns später auch das Grab zeigten, erzählten, daß dieser Holländer drei der anstürmenden Lancers aus dem Sattel geschossen habe, worauf ihn die anderen niederschlugen. Als er wieder zu sich kam, knelbten sie ihn und brachten ihn zu ihrem Lieutenant. Dieser gab einen kurzen Befehl, worauf sie ihn losbanden und ihm befahlen, sein Grab zu graben. Er weigerte sich, worauf sie ihn so lange mit Reitpeitschen schlugen, bis er den Befehl ausführte. Darauf fesselten sie seine Arme beim Handgelenk und beim Ellenbogen, sperrten ihm mit einem Holz den Mund auf und schossen ihm mit einem Revolver hinein. Seine einzige Missethat war die, daß er sich tapfer gewehrt hatte. Ein deutscher Doctor erhielt von General Botha Befehl, mit den vorgenannten Kaffern das Grab zu öffnen. Man fand in demselben die Leiche, deren Arme noch gefesselt waren; neben ihr lagen die Leichen der drei gefallenen Lancers. Nach den verzerrten Gesichtszügen und dick geschwollenen Rippen urtheilte der Doctor, daß der Holländer noch gelebt hatte, als seine Peiniger ihn begruben. Auf eine Frage Bothas beim englischen Commandanten erhielt er die Nachricht, daß die Lancers in dem Holländer einen Verräther erkannt und ihn deshalb zum Tode verurtheilt hätten.

(Das Telephon im Schnee.) Man hat bekanntlich große Schwierigkeiten zu überwinden, um die telephonischen und telegraphischen Verbindungen in den Bergen zu sichern, in denen der Schnee die Drähte bald zerbricht und die Stangen unter seinem Gewicht zu Fall bringt. Nach einem Briefe, den Nicco an die Pariser „Académie des sciences“ sandte, haben die Astronomen der Sternwarte auf dem Aetna vor kurzem ein ebenso einfaches wie sicheres Mittel gefunden, diese Schwierigkeit zu vermeiden. Sie schaffen die Stangen ab und lassen die Drähte ganz einfach im Schnee

ziehen. Man hat sich auf diese Weise ganz klar und deutlich zwischen dem Observatorium und Niccolosi telephonisch unterhalten können.

(Eine Kloster-Affaire.) Frau Anna Lozinska hatte sich kürzlich in Lemberg wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu verantworten, weil sie das elfjährige Judenmädchen Golda Rehsler gewaltsam entführte, um es gegen den Willen seiner Eltern in ein Kloster zu bringen und es daselbst taufen zu lassen. Auf Grund des Verdichtes der Geschworenen wurde die Angeklagte zu drei Jahren schweren, mit Fasten verschärften Kerkers verurtheilt.

Eigen-Berichte.

Pettau, 27. Februar. (Liedertafel.) Der Pettauer Männergesangverein veranstaltet am 2. März eine heitere Liedertafel, wobei u. a. auch eine dreiactige Operette zur Aufführung gelangt. Der Besuch dürfte, wie immer ein sehr zahlreicher sein.

Deutsch-Feistritz, 26. Februar. (Brand.) Gestern gegen 4 Uhr morgens brannte ein dem Grafen Palffy gehöriger leerer Stabl neben dem Stübinger Armenhause ab. Es waren die Feuerwehren von Peggau, Deutsch-Feistritz, Friesach und Gratwein zur Brandstätte ausgerückt, mußten wegen Mangels an Wasser nur auf die Localisirung des Feuerherdes hinarbeiten, vermochten aber die Nachgebäude zu retten. Das Feuer war offenbar gelegt worden. Der Schaden dürfte sich auf 3000 K belaufen. Die Scheune war versichert. Nach dem muthmaßlichen Thäter wird eifrig gefahndet.

Deutsch-Landsberg, 27. Februar. (Volkszählung.) Im politischen Bezirke Deutsch-Landsberg wurden jetzt 9298 Häuser, 10.841 Wohnparteien und 51.386 Einwohner gezählt (gegen 1890 um 278 Häuser mehr und 510 Einwohner weniger). Die theilweise Einstellung des Bergbaues im Wieser Revier dürfte die Verminderung der Bevölkerungszahl herbeigeführt haben.

Peggau, 27. Februar. (Personalveränderung.) Der bisherige Stationsleiter Herr Hermann Leidenrost, Oberofficial und mit Inspectorauszeichnung bedacht, wurde plötzlich im Dienstwege von hier nach Wien übersetzt. Sein Nachfolger ist Herr Victor Glaser aus St. Georgen an der Südbahn bei Gitti.

Mürzzuschlag, 27. Februar. Der diesjährige Frühjahrsmarkt wird, da heuer der 3. März auf einen Sonntag fällt, Samstag, den 2. März abgehalten.

Pettau, 26. Februar. (Todesfall.) Am 18. d. wurde in Pettau ein Mann zu Grabe getragen, dessen Tod im öffentlichen Leben dieser Stadt eine sehr empfindliche Lücke gerissen hat. Wilhelm Pisk, oder — wie er in Pettau fast allgemein hieß — Vater Pisk starb im 70. Lebensjahre, nachdem er im Sommer des vergangenen Jahres einen Schlaganfall erlitten hatte, von dessen Folgen er sich nicht mehr erholen sollte. Das, was der bis an sein Ende mit einem beneidenswerten Humor ausgestattete Mann in Pettau auf deutschem Gebiete geleistet hat, ist sehr viel.

Der Wiener Städtetag.

auf dem die Stadtgemeinde Marburg durch die Herren G. R. Karl Pfriemer und Alois Mayr vertreten war, führte zu Beschlüssen, die für die autonomen Gemeinden von wohlthätigstem Einflusse wären, wenn deren volle Berücksichtigung zustande käme. Die Resolutionen, welche beim Städtetage angenommen wurden, bezogen sich

1. auf die Leistung einer Entschädigung seitens des Staates an jene Gemeinden, welchen die Geschäftsführung einer politischen Behörde erster Instanz in ihrem Gebiete anvertraut ist;
2. auf die Mitwirkung des Staates bei der Versorgung der Armen und Unheilbaren und die Ueberbürdung der Gemeinden in dieser Richtung;
3. auf die Herabsetzung der Uebertragungsgebühren bei Häusern;
4. auf die Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen durch eine Gemeinde; hiebei habe immer öffentliche Ausschreibung zu erfolgen;
5. auf eine ausgiebige Erleichterung der Hauszinssteuer und die Ueberweisung des Ertrages der directen Realsteuern an die Gemeinden;
6. auf die gesetzliche Hintanhaltung des Bau-schwindels, indem für die Forderungen der Bauhandwerker ein gesetzlicher und durch Vertrag unverlierbarer Cautionspfandrechtstitel verlangt wurde.

Im Laufe der Verhandlung hob Herr G. R. Karl Pfriemer hervor, daß den drei Städten Marburg, Gitti und Pettau in diesem Jahre der Zuschlag zur Branntweinsteuer, welche diese Städte seit 1860 einhoben, eingestellt wurde. Für Marburg sei dies ein jährlicher Verlust von 10.000 K. Er beantragte, es möge die Regierung ersucht werden, den Gemeinden die bisherigen Einnahmen zu belassen.

Bemerkenswert ist, daß Prag den Städtetag nicht beschickte, im Hinblick auf das unfreundliche Verhalten der Vertretung der Stadt Wien gegenüber unseren in Wien lebenden böhmischen Landsleuten.

Da bekanntlich die Slaven die Gleichberechtigung so auffassen, daß sich die Deutschen jedes nationalen Rechtsanspruches begeben sollen, waren die deutschen Mitglieder des Städtetages über die Hineinziehung einer so explosiven Frage durch Dr. Malachowski sehr verstimmt und Dr. Perathoner (Bozen) übernahm die Mission, eine entsprechende Gegen-erklärung abzugeben. Dr. Perathoner ergriff nun in der Schlußsitzung das Wort und sagte: „Wir hatten hier keine Geschäftsordnung, keine bestimmte Verhandlungssprache, dennoch haben alle Herren hier deutsch gesprochen und allen Herren wurde es dadurch möglich gemacht, dem Gange der Verhandlungen zu folgen. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe haben die Herren anerkannt, daß eine einheitliche deutsche Verhandlungssprache in unserem Vaterlande nothwendig ist.“ Dr. Malachowski bemerkte nun, daß er zwar nicht das Recht habe, dem Redner das Wort zu entziehen, trotzdem bitte er ihn, die sprachliche Frage nicht hineinzuziehen und die Eintracht nicht zu stören. Dr. Perathoner erwiderte, eine Störung sei ihm ganz ferne gelegen, er habe nur Thatsachen festgestellt. Damit war der Zwischenfall vollständig erledigt und es ist vor allem unwahr, daß sich Dr. Perathoner der Mahnung des Präsidenten irgendwie gefügt habe. Ebenso unwahr ist es auch, daß die slovenischen und italienischen Vertreter dem polnischen Präsidenten für sein Einschreiten gedankt hätten.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Heute ist hier Herr Wenzel Michl im 86. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Freitag um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Perkostraße 17 auf den Pöberscher Friedhof statt.

(Die Jahresversammlung des Deutschen Vereines) für Marburg und Umgebung fand am Sonnabend in Bürkers Hotel „Mohr“ statt und war gut besucht. Der Vorstand des Vereines, Herr Dr. Glantschnigg, hielt an die Erschienenen eine Begrüßungsansprache und erörterte sodann die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre. Dieselbe war von manchen Erfolgen begleitet, insbesondere waren es die Wahlen, bei welchen der Verein hervorragend mitwirkte, ja die führende Rolle innehatte. Der Schriftwart, Herr Max Wolfram, erstattete sodann einen umfassenden Jahresbericht, dem u. a. zu entnehmen ist, daß der Verein den Kampf gegen die Socialdemokraten erfolgreich aufgenommen habe, was insbesondere in dem Wahlsiege im 3. Wahlkörper zum Ausdruck kam, wobei bemerkt wird, daß der Ausgang der ersten Wahl den Deutschen Marburgs in Erinnerung bleiben und zur Lehre dienen möge. Auch bei den Wahlmännerwahlen war der Verein thätig, doch scheiterte seine Bemühung an der Passivität der deutschen Wähler. Herr Wolfram berichtete sodann noch über interne Vereinsangelegenheiten, gedachte der durch den Verein veranlaßten glänzend verlaufenen Wanderversammlung des Wiener Deutschnationalen Vereines und theilte zum Schlusse mit, daß sich die Mitgliederzahl von 80 auf 100 gehoben habe. Der Zahlmeister, Herr Max Mörzl, erstattete den Bericht über die Geldgebarung und wurde ihm die Entlastung ertheilt. Die Wahlen in den Vereinsausschuß hatten folgendes Ergebnis: Es erschienen theils wieder, theils neu gewählt Herr Dr. Eduard Glantschnigg als Obmann und die Herren Dir. Edmund Schmid, Dr. Hermann Krauß, Max Mörzl, Johann Meißl, Max Wolfram, Alois Serpp, Hans Nottenbacher, Dr. Oskar Drosel und Franz Neger. — In längerer Rede erörterte Herr Gemeinderath F. Girstmayr einige öffentliche Angelegenheiten, an deren Lösung sich der Deutsche Verein zu betheiligen hätte und berührte die Frage der Wiedererrichtung einer Handelsschule in Mar-

burg, wozu der gegenwärtige Zeitpunkt nicht ungünstig sei, zumal ein edelgesinnter Mitbürger der Stadt, Herr G. H. Dgriseq. für diesen Zweck ein Stiftungscapital von 10.000 K gewidmet habe. Eine Handelsschule sei für die Stadt auch unabwieslich geworden. Er betonte die Nothwendigkeit der Erweiterung des Schulwesens im Sinne der Forderungen und Bedürfnisse des Gewerbestandes. Es sei dies eine jener großen Fragen, mit welchen sich der künftige Gemeinderath werde zu befassen haben. Schließlich ersuchte Herr Girstmahr den Verein, durch seine moralische Unterstützung das Bestreben auf Errichtung einer Handelsschule in Marburg zu fördern. Die Anregungen des Herrn Girstmahr fanden allseitige Zustimmung. Nachdem dem Vorstände Herrn Dr. Glantschnigg und dem Gesamtausschusse für dessen verdienstvolle Thätigkeit der Dank abgestattet worden war, erfolgte der Schluss der Versammlung.

(Ernennungen im Finanzdienste.)

Die Finanz-Landes-Direction für Steiermark hat den Steueramts-Controllor Ottokar Czoch zum Steuerernehmer in der neunten Rangklasse, den Steueramts-Official Fr. Mannert zum Steueramts-Controllor in der zehnten Rangklasse, den Steueramts-Adjuncten Rudolf Sigl zum Steueramts-Official in der zehnten Rangklasse und den Feldwebel, Rechnungshilfsarbeiter Johann Mercher des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Graz Nr. 3, sowie den Steueramts-Praktikanten Ferdinand Tischer zu Steueramts-Adjuncten in der ersten Rangklasse ernannt.

(Eine Ernennung.)

Der Canonicus des Lavanter Domcapitels, Herr Dr. Joh. Krizanic ist zum insulierten Domdechant ernannt worden. Bekanntlich ist Dr. Krizanic Obmann des katholischen Pressvereines und saß erst neulich diesbezüglich auf der Anklagebank. Soll das vielleicht das Pflaster sein auf die damals erlittene Verwundung? Dafs das Domcapitel: „Ad multos annos“ leben möge, ist ein begreiflicher Wunsch der bechnittenen „Südl. Post“. Der „Pensionierte von heil. Geist“ wird wissen warum.

(Vom Handelsgremium in Marburg.) Welch geringes Interesse die Mitglieder des Handels-Gremiums bekunden, hat sich wieder deutlich gezeigt, dafs zu der am 25. d. M. anberaumt gewesenen Generalversammlung von 214 dem Gremium gehörenden Mitgliedern nur 9 erschienen sind, aus welchem Grunde dieselbe auch nicht abgehalten werden konnte. Es findet nun eine zweite Generalversammlung am 8. März l. J. um 8 Uhr abends im kleinen Casino-Speisesaale (1. Stock) mit der gleichen Tagesordnung statt und obgleich bei derselben ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen gültige Beschlüsse gefasst werden, so wollen wir doch hoffen, dafs sich zu dieser neuerdings mit Arbeit und Kosten verbundenen Versammlung eine größere Anzahl Mitglieder einfinden wird.

(Concert im Casino.) Am Sonntag abends findet im Casino ein Concert der Südbahnwerkstättenkapelle unter Kapellmeister Schönherr's persönlicher Leitung statt. Gewifs gehört ein Concert zu den schönsten Unterhaltungen und dennoch ist zuweisen die Betheiligung eine solche, dafs sie den Veranstaltern nicht nur keinen Nutzen, vielmehr Schaden bringt. Es wäre wünschenswert, wenn die Betheiligung eine derartige wäre, dafs die Veranstalter auf ihre Rechnung kämen, denn nur dann könnten die so wünschenswerten Concerte regelmäßig stattfinden. Wollen wir hoffen, dafs ein zahlreicher Zuspruch hiezu die Möglichkeit bieten wird.

(Casinoverein.) Wir machen besonders darauf aufmerksam, dafs nächsten Montag, den 4. März der erste Casino-Familienabend stattfindet, und es dem Vergnügungs-Ausschusse bereits gelungen ist, an demselben eine abwechslungsreiche Vortragsordnung zu bringen. Die Einzelheiten des Abendes werden rechtzeitig mitgeteilt werden.

(Benefice-Vorstellung.) Zum Vortheile des Schauspielers und Komikers Herrn Leopold Lee gelangt Samstag, den 2. März die große Gesangsposse „Pamperls Reiseabenteuer“ von Bruno Zappert zur Aufführung. Die Beliebtheit des Beneficianten sowie das lustige Stück werden gewifs Anlaß zu zahlreichem Besuche bieten, den wir Herrn Lee wünschen.

(Generalversammlung.) Morgen um 8 Uhr abends findet im Casino die Generalversammlung des Stadtverschönerungs-Vereines mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Cassabericht. 3. Bericht der Rech-

nungsberevisoren. 4. Wahl der Rechnungsberevisoren. 5. Freie Anträge. Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet die zweite an demselben Tage um halb 9 Uhr ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden statt.

(Der Domkapitellaubfrosch) hat in St. Egidii i. W. B. ein schlechtes Wetter prophezeit und zwar war es die Mahnung der Geistlichkeit zur Ruhe, die den Herren nicht genehm war. Wir haben derzeit keine Veranlassung, uns darüber zu ereifern, da wir wissen, dafs unser dortiger Berichterstatter über kurz oder lang das schwere Geschütz, den „langen Tom“, auffahren lassen wird. Eines können wir ruhig behaupten: Wäre er bemüht gewesen, bei Windischen sein Brot zu suchen, hätte er sicher keines gefunden.

(Die Schwurgerichtsverhandlungen) beginnen am Montag, den 11. März; bisher sind 7 zur Verhandlung gelangende Fälle bekannt.

(V. steiermärkisches Landes-Schießen.)

Der Ausschufs des steiermärkischen Schützenbundes hat in seiner am 24. Februar abgehaltenen Sitzung beschlossen, das V. steiermärkische Landes-Schießen in der Zeit vom 18. bis einschließlich 22. Mai d. J. auf der Landes-Hauptschießstätte in Andritz bei Graz abzuhalten. Dieses Schießen wird in großem Stile angelegt werden und kommen bei demselben 2 Laufs-, 6 Landes-, 6 Stand- und 6 Feldscheiben, sowie eine Standfestscheibe „Steiermark“ zur Aufstellung. Der Schützenbund hat für dieselben Beste im Betrage von 4500 Kronen gewidmet und ist außerdem die Spendung von zahlreichen Ehrengaben für die Festscheibe zu erwarten. Im Sinne der neuen geänderten Satzungen ist dieses Landes-Schießen das erste, zu welchem außer den steierischen Schützen auch die Mitglieder jener Landesverbände geladen werden, welche dem Oesterreichischen Schützenbunde angehören und welche den steiermärkern bei Landes-Schießen in ihrer Heimat Gleichberechtigung gewähren. Umsomehr gibt sich der Bundesauschufs der Hoffnung hin, dafs sich die steierischen Schützen zu diesem reich dotierten Schießen sehr zahlreich einfinden und aus dem friedlichen Wettstreite mit den bewährtesten Schützen Oesterreichs ehrenvoll hervorgehen werden. Während des Landes-Schießens findet auch die Hauptversammlung des steiermärkischen Schützenbundes am 19. Mai auf der Landes-Hauptschießstätte statt.

(Aushilfskasse-Verein in Marburg.)

Gebungsausweis für den Monat Februar: Zahl der Mitglieder 445, Stammantheile K 67.080, Reservefond K 78.315, Spareinlagen zu 4% K 372.844, Vereinshaus K 19.000, Einlagen bei Credit-Instituten K 25.000, Darlehen auf Wechsel K 491.785, Cassarest K 2199, Gesamtverkehr K 261.655.

(Anerkennung der Remunerationen als passive Abzugsposten.) Der Verwaltungs-Gerichtshof hat in einer Verhandlung über die Beschwerde des Spar- und Vorschufsvereines in Suczawa die Entscheidung der Steuerbehörden, dafs Remunerationen, welche den Directions-Mitgliedern gewährt wurden, nicht als passierbare Abzugsposten bei der Steuerbemessung anzuerkennen seien, als ungesetlich aufgehoben. Solche Remunerationen seien nämlich Aufwendungen im Geschäftsbetrieb und entsprächen nicht Acten der Liberalität.

(Amtstage.) Am 5. März finden in Wildon und am 14. März in Ansfels Amtstage der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz statt.

(Herabsetzung der Petroleumpreise.)

Die Petroleum-Raffinerien haben die Preise um 1 K herabgesetzt. Die Preisermäßigung tritt vom 1. März an in Kraft.

(Änderungen im Postanweisungsverkehr.) Vom 1. März l. J. angefangen sind sämtliche Postämter mit Telegraphenbetrieb sowie jene Postämter ohne Telegraphenbetrieb, in deren Standort sich ein Staats-Telegraphenamt befindet, zur Annahme und sämtliche Postämter mit Bestelldienst zur Auszahlung von telegraphischen Postanweisungen im in- und ausländischen Verkehr ermächtigt. Telegraphische Postanweisungen, die von Postämtern an Orten, wo sich kein Staats-Telegraphenamt befindet, auszusahlen sind, werden vom Ankunfts-Telegraphenamte im Postwege an das Bestimmungs-postamt weiterbefördert. Hinsichtlich der Zustellung und Auszahlung gelten aber die allgemeinen Vorschriften für telegraphische Postanweisungen. Ferner wurden auch diejenigen mit dem Telegraphendienst nicht combinirten Postämter, in deren Standort sich ein Staats-Telegraphenamt befindet, z. B. Post-

amt Graz 12 (Kapaunplatz) und Marburg 3 (Magdalenavorstadt) zur Annahme von telegraphischen Postanweisungen im in- und ausländischen Verkehr ermächtigt.

(Der Bögling der Cadettenschule)

Stanislaus Levec, welcher, wie wir berichteten, einen Selbstmordversuch unternahm, befindet sich trotz der furchtbaren Verletzungen dank der sorgsamten Pflege am Wege der Besserung.

(Mit dem Messer.) Am Montag nachmittags geriethen die Winzerburschen Marcus Koren und J. Krainz zu St. Margarethen bei Marburg in Streit, in dessen Verfolge der erstere sein Taschenmesser zog und dem Krainz in die rechte Brustseite stieß. Das Messer durchbohrte in der Herzgegend die Brustwand und verursachte eine lebensgefährliche Verletzung. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Krankenhaus überführt, woselbst er einer Operation unterzogen werden mußte; an seinem Aufkommen wird gezwweifelt. Gegen Koren wurden die gerichtlichen Schritte eingeleitet.

(Viehimportverbot aus Ungarn und Croatien.)

Wegen Einschleppung der Schweinepest nach Oesterreich hat das Ministerium des Inneren die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Nameszto, Trsztena, Bar (Comitat Arva), Neszider, Rajka (Comitat Moson), Rismarton einschließlich der Stadtgemeinden Rismarton und Ruszt (Comitat Sopron) in Ungarn, ferner aus dem Bezirke Cirkvenica, Erbosko (Comitat Modrus-Rieka) in Croatien-Slavonien verboten. Hingegen wurden die gegen die Einfuhr von Schweinen aus der Municipalstadt Szekes-Fejervar und den Stuhlgerichtsbezirken Szekes-Fejervar, (Comitat Fejer), Alvincz einschließlich der Stadtgemeinde Gyula-Fejervar, Magyar-Igen (Comitat Moson-Fejher), Szaszvaros einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Comitat Hunyad), Szaszsebes einschließlich der Stadtgemeinde Szaszsebes (Comitat Szeben) in Ungarn, sowie gegen die Einfuhr von Schafen aus dem Bezirke Gospic (Comitat Vika krbava) in Croatien-Slavonien gerichteten Verbote aufgehoben.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl. K	Kalbf. K	Schweinefl. K	Lammfl. K
Reismann Th.	1.36	1.28	1.28	1.--
Tscherne Joh.	1.36	1.36	1.28	—80
Fritz Karl	1.36	1.28	1.28	1.--
Weiß Alois	1.28	1.28	1.28	—
Welle Georg	1.28	1.28	1.28	—
Wurzer J. sen.	1.28	1.28	1.40	—80
Scherag Joh.	1.28	1.20	1.28	—
Schein Ignaz	1.28	1.28	1.20	—
Rucher Franz	1.20	1.20	1.20	—
Löschnig E.	1.20	1.20	1.20	—
Kob Matthias	1.20	1.20	1.20	—
Benzil Johann	1.12	1.20	1.20	—
Kurnig Franz	1.12	1.20	1.20	—
Wrepl Franz	1.12	1.20	1.20	—80
Weißl Karl	1.12	1.12	1.12	—
Wrepl Peter	1.12	1.12	1.12	—
Zeller Karl	1.12	1.20	1.20	—80
Schwarz M.	1.12	1.20	1.20	—80
Reicher Johann	1.12	1.12	1.12	—80
Schrott Georg	1.08	1.20	1.20	—
Tschernoscheg W.	1.08	1.20	1.20	—
Polegeg Otto	1.08	1.20	1.20	—80
Wurzer J. jun.	1.04	1.20	1.40	—
Kramberger A.	1.04	1.12	1.12	—
Mendl Johann	1.04	1.12	1.12	—
Schifko Jakob	1.—	1.12	1.12	—80
Mertl Josef	1.—	1.20	1.20	—80
Holznecht Josef	1.—	1.12	1.12	—
Stoßner Primus	1.—	1.12	1.15	—80
Walland Joh.	1.—	1.12	1.12	—
Buckl Anton	1.—	1.12	1.12	—
Lorber Ferd.	1.—	1.20	1.20	—
Nieder Müller J.	1.—	1.12	1.12	—80
Sellak Heinrich	1.—	1.20	1.20	—
Sellak Johann	1.—	1.12	1.12	—
Reismann Fr.	1.—	1.12	1.12	—88
Sorshag Jch.	—88	1.—	1.—	—72

Aus dem Gerichtssaale.

Im Gerichtssaale gestorben.

Gestern fand vor dem Erkenntnisenate, dem Herr L.-G.-R. Morocutti präsidirte, die Hauptverhandlung gegen den gewesenen Amtsdienner Jakob Pinter, zulezt Agent der Weinfirma Haus-

maninger, 43 Jahre alt, zu Ober-Sag, Bezirk Krainburg geboren, wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung vorbestraft, wegen Veruntreuung statt. Pinter hatte im vorigen Herbst vom Herrn Hausmaninger 400 Kronen behufs Abschusses von Weinkäufen erhalten und den Betrag später zu verrechnen. Von diesem Gelde verwendete er für sich 170 Kronen und bemäntelte dies damit, daß er 6 Weinbauern eine Angabe gegeben habe, was sich jedoch als fälschlich herausstellte, denn Pinter leistete bloß in einem Falle eine Angabe von 20 Kronen, in den übrigen Fällen nichts. Um die Manipulation glaubhaft zu machen, hat Beschuldigter in den meisten Fällen in den von den einzelnen Verkäufern unterfertigten Verkaufserklärungen nach erhaltener Unterschrift seitens der Verkäufer nachträglich den Betrag der angeblich bezahlten Angabe hinzugefügt. Pinter war des Tatsächlichen geständig und versuchte jedoch sein Vorgehen mit der Verantwortung zu rechtfertigen, daß er den Verkäufern mitgeteilt habe, er werde eine Angabe verrechnen und ihnen den Betrag, den ihm die Verkäufer gewissermaßen als Darlehen belassen haben, nachträglich bezahlen, womit dieselben einverstanden gewesen seien. Eben war Herr Caspar Hausmaninger als Zeuge vorgelesen und erklärte den Sachverhalt, worauf der Vorsitzende an den Angeklagten die Frage stellte, ob die Auslagen des Beschädigten richtig seien. Kaum hatte Pinter bejaht, stürzte er nach vorwärts, fiel mit der Stirne auf den Tisch an und fiel zu Boden. Man trug ihn hinaus, unternahm Belebungsversuche und rief den Gerichtsarzt Herrn Dr. Kornfeld. Als letzterer eintraf, konnte er bloß mehr den Eintritt des Todes feststellen. Ein Herzschlag dürfte dem Leben Pinters ein Ende gemacht haben.

Der Schuhmacher Anton Helbling in Mahrenberg, der aus Anlaß der „Los von Rom“-Bewegung vom katholischen Glauben zum Protestantismus übergetreten ist, wurde im vorigen Jahre vom Marburger Kreisgerichte wegen Religionsstörung zu einer Woche strengen Arrestes verurtheilt. Der Kaplan Somrel hatte nämlich gegen ihn die Anzeige erstattet, daß er vor dem Allerheiligsten absichtlich den Hut nicht abgenommen hat. Herr Somrel war auf einem Vergehange begriffen, Helbling gieng zwanzig Schritte von ihm entfernt, behielt aber den Hut auf. Gegen das Urtheil des Kreisgerichtes appellierte Helbling beim Cassationshof. Dieser bestätigte in der gestrigen Verhandlung das erstrichterliche Urtheil. In der Begründung heißt es, daß ein Andersgläubiger zwar nicht gezwungen werden könne, bei einer Ceremonie der katholischen Kirche das Haupt zu entblößen; in diesem Falle liege aber nach der Zeugenaussage eine absichtliche Demonstration vor, durch welche Aergernis gegeben worden ist.

Im Kulmbacher Biercouleurproceß wurden in Bayreuth die angeklagten zwanzig Brauereibesitzer und Directoren wegen Vergehens der Nahrungsmittelfälschung concurrierend mit dem Vergehen gegen das Malzausschlaggesetz zu Geldstrafen von 180 bis 800 Mark verurtheilt.

Die Lage in China.

Das Kriegsjahr für China.

Kaiser Franz Josef hat mit Entschliebung vom 20. d. angeordnet: „Das Jahr 1900 ist allen an der Expedition Theilhabenden als Kriegsjahr anzurechnen.“

Neue Kämpfe mit chinesischen Truppen.

Berlin, 27. Februar. Graf Waldersee meldet unter dem 26. d. M. aus Peking: Am Antsuling-Passe wies eine Patrouille von acht Mann unter Lieutenant Strödel vom 3. Infanterie-Regimente den Angriff von 180 Mann regulärer Truppen zurück, wobei die Chinesen 20 Mann verloren.

Der Krieg in Südafrika.

Pferdetransporte nach Südafrika.

Fiume, 27. Februar. Heute verließ ein englischer Dampfer mit 940 Pferden für Afrika unseren Hafen; in einem zweiten Dampfer werden tausend Pferde verladen. In der nächsten Woche langen an die Firma S. & W. Hofmann weitere drei englische Dampfer an zur Expedition von 3000 Pferden nach Afrika. — Die verloren gegangene Neutralität wurde noch immer nicht gefunden!

Die Erfolge des Generals French.

London, 27. Februar. Lord Kitchener telegraphiert aus Mittelburg, General French habe über folgende von ihm bis zum 25. d. gemachte Beute berichtet: Eine neunzehnhundertige Krupp'sche Kanone, eine Haubize, ein Maximgeschütz, 20.000 Patronengürtel mit Munition, 153 Gewehre, 388 Pferde, 52 Maulthiere, 834 Zugochsen, 5600 Stück Rindvieh, 9800 Schafe und 287 Wagen und Karren. Die Buren verloren noch vier Tödt, fünf Verwundete sowie 300 Gefangene. Auf britischer Seite sind keine neuen Verluste zu verzeichnen.

Eingekendet.

Ich Michael Kovacic, Grundbesitzer in Rosßwein habe den Herrn Gemeindevorsteher Peter Trinko in Rosßwein am 3. Februar d. J. fälschlich beschuldigt, daß er vor vielen Jahren einen Diebstahl begangen habe, auch habe ich die Herren Gemeindevorstehermitglieder in meinem Hause mit ordinären Schimpfworten belegt. Ich widerrufe hiemit ausdrücklich obige gegen Herrn Peter Trinko vorgebrachte fälschliche Beschuldigung und die Schimpfworte gegen den Ausschuss und bitte sämmtliche Beleidigte um Entschuldigung. Marburg, am 17. Feber 1901.

Das Wetterhäuschen wurde bekanntlich durch die Opferwilligkeit eines Privaten geschaffen und wird durch die Munificenz der Gemeinde-Sparcasse erhalten, die nöthigen Arbeiten besorgt ein Diener der Sparcasse. Es ist nicht zu leugnen, daß die in sehr drastischer Form beschriebenen Mängel bestehen, es müßte eben zur Verrichtung der verschiedenen Arbeiten ein Fachmann herbeigezogen werden. Da der mit J. B. unterfertigte Herr Fachkenntnisse und genügend Zeit zu haben scheint, wäre es am besten, ihn zum Wetterhäuschen-Inspector zu ernennen; die Sparcasse dürfte wohl kaum dagegen etwas einzuwenden haben.

Einer, der es gut meint.

Literarisches.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 8. Der erste Schritt. Von A. B. Schülerschub. Von Lothar Freimuth. Vereinsnachrichten. Fragen und Antworten. Correspondenz der Redaction. Graphologischer Briefkasten. Eingekendet. Für Haus und Küche. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. Westphälischer Pumpernickel. Von Hermine Couran. Album der Poesie: Mein!... Von Edith Korth. Talisman. Von Benjamin. Schwach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. Literatur. Räthsel-Zeitung. Eine angenehme Reise. Novelle von M. Palmer. Feuilleton: Die Hochzeitsreise. Von Adolfin Guini. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. Inserate. Preis halbjährig 5 K.

(„Die Familie.“) (Wien, XI²/₂, Eisen-gasse 11.) Nummer 9, die soeben erschienen ist, enthält: Moderne Ehen. Roman von Karl Baranowsky (Fortf.). Clopura. Erzählung aus Britisch-North-Borneo von E. v. Barfus (Schluß). Dartmoor-Idyllen. Von E. Varing-Gould. Autorisierte Uebersetzung von Oskar Wilda. Jolly-Lane-Hütte (Schluß). Rund um den Stephansthurm. Plaudereien einer Wienerin. Von Madame Sans-Gêne. Kunst- und Künstlerrede. Kleine Mittheilungen. Allerlei Heiteres. Spiele und Denkaufgaben. Die Küche: Verfahren der Chinesen den Thee zu ver-

bessern. Von Gustav Beyer. Milcherhizer. Wärmeverrichtung für Speisen und Getränke. Vermischtes. 10 Illustrationen. „Die Familie“ gehört zu den billigsten Zeitschriften dieser Art (K 1.60 vierteljährlich mit freier Zustellung, Einzelnummer 18 h) und kann von jeder Buchhandlung oder Zeitungsversehr-Stelle bezogen werden. Probe-Nummer gratis.

(„Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung.“) Familien- und Mode-Journal. Verlag M. Breitenstein, Wien, IX., Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. Inhalt des Hefes 10: Artigkeiten in der Ehe. Träume. Von Ella Lindner. Fest im Sturm. Erzählung vom Nordseestrand. Von Fanny Klind-Lütetsburg. (8. Fortsetzung.) Kranke Jugendgel. Von G. Heyn. Neue Bücher. Wirtschaftspragen. Hühnerzucht. Gute Sachen für den einfachen Tisch (Schluß). Blumenpflege. Antworten auf die Wirtschaftsprage 3. Modetheil, enthaltend über 70 Illustrationen. Menu. Eine deutsche Geschichte in französischer Sprache. Verschiedenes. Inserate.

Das große Los erscheint vielen als das höchste Glück, und doch, wie viel größer ist das Glück, eine traute und schmucke Häuslichkeit zu besitzen, und ein sparsames Weib, das das gemeinschaftliche Gut treu zusammenhält und noch zu vermehren sucht. Wie viel Ersparnisse hat z. B. nicht schon manche Hausfrau gemacht, indem sie sich ihre Wäsche selbst herstellte! Und das ist doch heutzutage selbst für die Ungeübte ein leichtes, seitdem es für diese Zwecke ein Specialblatt, die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, gibt. Dean dieses reichhaltige, auf jeder Seite illustrierte Monatsblatt für Wäsche gibt den Damen Gelegenheit, alle nur möglichen Gegenstände der intimen Bekleidung mit Hilfe des jeder Nummer beiliegenden Schnittmusterbogens sich selbst anzufertigen oder doch, wenn das nicht beliebt wird, unter einer Menge von Vorlagen — die Februarnummer zählt 108 Vorlagen auf — eine Auswahl zu treffen und genaue Anordnungen für die Anfertigung zu geben. Man sollte keine Wäschegegenstände kaufen oder anfertigen lassen, ohne vorher Einblick in die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ genommen zu haben. Für nur 45 kr. vierteljährig ist das Blatt von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Jafomirgottstr. 6.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachsasta. Diese Pasta wird mittels Zuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

60.000 Kronen, beträgt der Haupttreffer der Invalidentank-Lotterie, welcher mit 20% Abzug bar ausgezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 23. März 1901 stattfindet.

Verstorbene in Marburg.

23. Februar: Pichler Georg, Gastwirt, 42 Jahre, Wiltringshofgasse, Herzverfettung.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 3. März nachmittags halb 2 Uhr ist die 2. Steiger- und 2. Spritzenrotte commantiert. Zugführer Stell. Salzer.

Sarg's Glycerin-**Braun-Beife** erhält die Haut weiss, weich u. zart. F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien

Foulard-Seide 65 Kr.

bis fl. 3.65, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 65 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrier, gemüstert, Damaste etc.
 Braut-Seide v. 65 Kreuz.—fl. 14.65
 Seiden-Damasto „ 65 Kreuz.—fl. 14.65
 Seiden-Bastkleider p. Robe fl. 8.85—fl. 42.75
 p. Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant.)

Marburger Marktbericht.

Vom 17. bis 23. Februar 1901.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Table with 4 columns: Gattung, Preis (von, bis), Gattung, Preis (von, bis). Lists various goods like Fleischwaren, Getreide, Obst, etc.

Ziehung unwiderruflich 23. März 1901

Haupttreffer Kronen 60.000 Wert bar mit 20% Abzug. Invalidendank-Lose à 1 Krone empfiehlt Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.

Kanzleibeamte deutscher Nationalität wird beim Credit- und Sparverein für Marburg und Umgebung aufgenommen.

Kindergärtnerin welche bereits 1 1/2 Jahre in einer Familie thätig, sucht gleiche Stelle in Marburg.

Für Bruchleidende! Coeben erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche.

Rittstroh 500 Metercentner sind billig zu haben. Anfrage in Marburg bei J. Nußler, Tegetthoffstraße 44.

Trächtige Stute braun, mittelschwer, im Mai füllend, wird verkauft.

Für einen distinguierten stabilen Herrn oder auch solche Dame ist ein schön möbliertes ZIMMER zu vermieten.

Haus ebenerdig, preiswürdig zu verkaufen. Tegetthoffstraße. Adresse in der Verw. d. Bl.

Bescheidenes Fräulein gesucht, zu einem 3 1/2 Jahre alten Knaben für die Vormittagsstunden ohne Mittagkost.

Ein Lehrmädchen für Schneiderei wird aufgenommen. Tegetthoffstraße 60.

Für 5 Sellen auf eine Correspondenzkarte an die Reichenberger Firma Franz Rehwald Söhne Wien, II/8 erhalten Sie gratis und franco die schönsten und billigsten Anzugstoffmuster.

Gut erhaltener Divan wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl.

Bruchsteine sind zu verkaufen. Anfrage bei Schmiderer, Körntnerstr. 34.

Brennholz-Verkauf

Grösseres Quantum Buchenscheitholz Prima-Qualität ist zu verkaufen. Gut Schühof bei Marburg.

Olmißer Quargel (Stein-Täfelchen) versende vorzüglichste mittelst Eisenbahn ab Olmiß in Kistchen, circa 15 Kilogramm, drei Sorten, per Schod à K 0.65, 1.12 und 1.50. Postkistchen franco à K 4 per Nachnahme. - L. Natzler, Olmiß.

Lehrjunge stark und kräftig, wird in dem Gemischtwarengeschäft des Andreas Stine in Leutschach aufgenommen.

Thee und Rum advertisement with decorative border and text: Direct importiert, ämlich nachgewiesen, Für Kenner! F. Scherbaum, Herrengasse, Tegetthoffstrasse.

Zimmer gesucht. Für eine Nervenranke wird ein freundliches Zimmer mit guter Kost und liebevoller Behandlung, wie solche Nervöse bedürfen, in oder nahe d. Stadt gesucht.

Kaufmännisch gebildeter Mann mittleren Alters, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, sucht ehestens in Marburg unterzukommen.

Zur Beachtung! Wer einen reinen seidnenfreien Kleesamen (Waherer Klee) wünscht, wende sich an Herrn Martin Zudermann, Handelsmann, Unterkösch bei Marburg.

J. Pserhofer's Abführpillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und gibt es wenige Familien, wo dieses leicht und milde wirkende Hausmittel fehlen würde, das von vielen Aerzten dem Publikum bei den üblen Folgen schlechter Verdauung und Stuhlverhaltung empfohlen wird.

Einziges Erzeugungs- und Hauptversandt-Lager: J. Pserhofer's Apotheke WIEN, I., Singerstraße Nr. 15.

Es wird ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Abführpillen zu verlangen u. darauf zu achten, daß die Deckel-Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage. Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr. J. Pserhofer's Epithemgerich-Saft, schleimlösend, 1 Flaschen 50 Kr. J. Pserhofer's Kropfbalsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Franco-Zusendung 65 Kr. Stoll's Kola-Präparate vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Elixier 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 Kr., 1/4 Liter 85 Kr. J. Pserhofer's Bittere Magentinctur, (früher Lebensessenz genannt) Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Wirkung.

Die Bauunternehmung G. Rumpel, Ingenieur in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

das ist Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Meinen fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stelle ich den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitte dieselben sich vertrauensvoll an meine hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll **G. Rumpel**, Ingenieur (vorm. Rumpel & Waldeck).

Bade-Schwämme
Gesichts-Schwämme,
Frottier-Handschuhe aus
Loofah und Frottierstoff,
Rückenfrottierer,
Zahn- und Nagelbürsten,
Kopfbürsten
 in großer Auswahl bei
MAX WOLFRAM, Marburg.

Gute Uhren billig
 mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private
Hanns Konrad
 Uhrenfabrik
 &
 Goldwaren-Exporthaus
Grüß (Böhmen.)
 Gute Nickel-Remont.-Uhr fl. 3.75.
 Gute Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
 Gute Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Wecker-Uhr fl. 1.95.
 Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.
 Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Marburg Abth. V wird bekannt gemacht:
 Ueber Antrag der Erben wird die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Nachlass nach **Rudolf Millemoth** in **St. Lorenzen** ob Marburg gehörigen Realitäten, u. zwar:
 1. Der Bobounig-Realität, C.-Z. 41 der Cat.-Gem. Rottenberg, mit dem Ausrufspreise von 6500 Kronen;
 2. Der Nekrepp-Realität, C. Z. 81 der Cat.-Gem. St. Lorenzen, mit dem Ausrufspreise von 18.000 Kronen;
 3. Der Fröhlichfelder-Realität, C.-Z. 24 der C.-G. St. Lorenzen, mit dem Ausrufspreise von 1000 Kronen; und
 4. Der Besitzrechte hinsichtlich des von den Eheleuten August und Maria Köschig mit dem Kaufvertrage vom 21. December 1899 gekauften, von der Realität C.-Z. 25. der C.-G. St. Lorenzen grundbücherlich noch nicht abgeschriebenen Theiles der Wiesenparzelle Nr. 480 mit 804 □ Klafter mit dem Ausrufspreise von 866 Kronen, bewilligt und die Tagfagung zur Vornahme derselben auf den

2. März 1901, vormittags 11 Uhr

bei diesem Gerichte, 1. Stock, Zimmer Nr. 3, mit dem Beisatze angeordnet, daß die genannten Objecte nur um oder über den Ausrufspreis an den Meistbietenden hintangegeben werden und jeder Kauflustige vor Beginn der Feilbietung ein 10% Badium des betreffenden Ausrufspreises in Baren, Sparcassbücheln oder pupillarmäßig sicheren Papieren zu Händen des Gerichts-commissärs zu erlegen hat. Das Inventursprotokoll, die Licitationsbedingungen, die Grundbuchs-extracte, sowie der Kaufvertrag vom 21. December 1899 sammt Planflisse können hiergerichts während den Geschäftsstunden eingesehen werden. Bei der Nekrepp-Realität in St. Lorenzen befindet sich außer dem Herrenhause und den übrigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden eine gemauerte Mahlmühle und eine Brettersäge mit constanter Wasserkraft, zur Bobounig-Realität Rottenberg gehören 64 Hektar 16 Ar 83 m² Wald mit einer Brettersäge.
 K. k. Bezirksgericht Marburg, Abth. V, am 25. Jänner 1901.

Zwei schöne Realitäten

in Auenhof am Wörthersee bei Welden.
 Erstere anschließend an die Kaiser Franz Josefstraße, schattige Lage, schöne Aussicht und Dampferhaltestelle, mit sehr schönen Bauplänen zu Villenanlagen.
 Die zweite besteht aus einer Mühle mit 4 Gängen, ständiger Wasserkraft, hochgelegenen schönen Bauplänen und prachtvoller Aussicht. Die Mühle steht im besten Betriebe und kann die Wasserkraft bei Villenanlagen auch für andere Zwecke als Bäder u. bestens verwendet werden. Mündliche und schriftliche Auskünfte erteilt **Matthias Kropf** in **Ober-Rötsch** bei Marburg. 350

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
 Clavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
 Hauptplatz, Escomplek, 1. St.



Singangs-Verkaufsstelle 2.

Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Feigmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Ein **Fischer-Lehrjunge**
 wird aufgenommen. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschet**, Reiserstraße 26. 359

Möbl. Zimmer
 repariert, gassenförmig, sofort zu vermieten. Dasselbst auch zu verkaufen 2 Bettstätten, 2 Nachtkästeln und 1 harter Waschkasten, alles sehr gut erhalten. Auskunft i. Papiergeschäft Domgasse 5. 357

Indian-Federn
 sind wieder zu haben No. 40 fr. bei **A. Himmler**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 3. 3567

Echten Weinessig
 1 Goriup, GÖrz
 Beste, Billigste u. Gesundeste von Allem.

Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten **ausdrücklich** 1696
Goriup's Weinessig
 und nehmen Sie keine **minderwertige Nachahmung**; versuchen Sie in ein Glas Trinktwaßer einen Theelöffel **Goriup's Weinessig** zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina**.

Mühlpächter
 sucht für gute Lohnmühlen am Leibnitzer Felde, in bester Malterlage. Antritt nach Ueber-einkommen, auch sofort. 364

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London. SW.
A. Thierry's echte Gentifoliensalbe
 ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. 21
 Erhältlich in den Apotheken.
 Per Post franco 2 Ziegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect u. Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker **A. Thierry's** Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. — Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Ziegel eingetragene Schutzmarke.

Schallthaler Stückkohle
 billig, geeignet für Zimmerheizungen und Industrien, geruchlos, wird für sämtliche Stationen der Südb- und Kärntner-, sowie der ungarischen Bahnen 134
 um 32 Kronen per Waggon mit 100 Meter-centner ab Station Skalis versendet.
 Bestellungen nimmt entgegen:
der Schallthaler Kohlenbergbau in Wollan.

RUMLIED.
 Vier Elemente, innig gesellt, bilden das Leben, bauen die Welt. Nehmt Weingeist, den feinsten allein, Wasser mit Zucker, dies mischt gar fein; Dann die Essenz **Lyrol** genannt — Und den besten Theerum hast Du zur Hand! Beim Trank bist Du des Lobes voll, Drum lauf' und versuch' ein Fläschchen „Lyrol!“
 Beste Rumessenz à 30 Kr. zur Erzeugung für 1½-2 Liter Rum.
K. WOLF, Drogenhandlung
 Marburg, Herrongasse 17.

Billigste Einkaufsquelle!!!

Billigste Einkaufsquelle!!!

Zur Frühjahrs-Saison

erlaube ich mir meine sehr geehrten P. T. Kunden von Marburg und Umgebung bei allfälligem Bedarf auf mein wohl assortiertes Lager von

Herren-Confection, Wäsche, Koffer und Schuhwaren

ergebenst aufmerksam zu machen, und lade gleichzeitig ein geehrtes P. T. Publicum ein, mein Warenlager in der **Tegetthoffstrasse Nr. 21** zu besichtigen.

Indem ich stets bestrebt sein werde, den Anforderungen meiner sehr geehrten Kunden in jeder Weise gerecht zu werden, bitte ich um Zuwendung Ihres geschätzten Vertrauens und zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Max Heumeyer.

Zum Arbeiter!

Zum Arbeiter!

Wir erfüllen hiemit die tieftraurige Pflicht und geben allen Freunden und Bekannten Nachricht, daß unser innigstgeliebter, theurer und unvergesslicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Wenzel Michl

heute um 1/2 7 Uhr früh nach längerem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, im 86. Lebensjahre ruhig und sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Freitag, den 1. März um 5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Perkostraße 17 eingesegnet und sodann auf dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag, den 2. März um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen.

Marburg, am 28. Februar 1901.

Therese Michl geb. Schlesinger, Gattin.
Reinhold Michl, Locomotivführer i. P., Marie Stopper geb. Michl, Ferdinand Michl, Gastwirt, Kinder.
Selene Michl geb. Grünwalder, Amalie Michl, Schwiegertöchter.
Johann Stopper, Locomotivführer, Schwiegersohn.
Reinhold, Marie, Theresia, Anna und Justine Michl, Enkel.

Das Specialgeschäft von Taschentüchern

M. Reif, Graz, Auenbruggergasse 26, 1. Stock empfiehlt Leinen- und Battist-Taschentücher von allerfeinsten bis billigster Sorte. — Sport-, Seccion- und Trauer-Taschentücher in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen. Briefliche oder mündliche Bestellungen werden prompt und reellst ausgeführt. — Nichtconvenientes wird anstandslos retour genommen.

Lärchen-Weinstöcke

1 □ Zoll und 1 1/4 □ Zoll stark, 190 und 200 Centimeter lang. Brüder Wolf, Dampfzägewerk, Weiz, Steiermark.

Erstes Etablissement für Gas- und Wasserversorgung, Ventilationen und Centralheizungen

Ingenieur Ant. Seiberth & Karl Pickel Marburg, Volksgartenstrasse 31/27 neu behördlich concessioniert Telephone 39 empfehlen sich zur Herstellung von Gas- und Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden, Einrichtungen von Badezimmern und Closets, Beleuchtungsanlagen mit Electricität, Acetylen etc. Für solide und fachgemäße Arbeit wird garantiert. Technischer Rath und Kostenberechnungen gratis.

Verloren

Sonntag eine schwarze Astringanmilche, in einem Papiersack von der Firma Leyrer verpackt. Der redliche Finder möge dieselbe gegen Belohnung von 3 Kronen bei Herrn Dehm, Gasthaus „zur Traube“, Tegetthoffstrasse, abgeben. 397

Warnung!

Wir warnen hiemit jedermann, weder Geld noch Gelbeswert auf unseren Namen auszufolgen, da wir für Niemand Zahler sind. 413 Paul u. Maria Arsenhschegg, Hausbesitzer, Kärntnerstrasse Nr. 30.

Kostgänger

für Mittag- und Abendkost werden aufgenommen bei Frau Knoll, Kärntnerstrasse 35, rückw. im Hofe.

Ein Weingut

zwischen Luttenberg und Friedau gelegen, bestehend aus 2 1/8 Joch Weingarten nebst 5 Joch Obstgarten, 3 1/3 Joch Wiese, 7 Joch Wald, gutem Wohnhaus und Kellern ist um 5000 fl. zu verkaufen. Anfrage zu richten an Ed. Zaborstky, Apotheker in Marburg. 412

Zimmer

Großes, elegant möbliertes sammt Vorzimmer, mit separat. Eingang, im vornehmst. Stadttheil, ist sofort zu vergeben. Anfrage Berv. d. Bl. 417

Commis

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei Jos. Krenn, Burgplatz. 408

Zwei Buchbinder-Lehrlinge

werden aufgenommen bei M. Blaher, Herrngasse 3. 406

Instruction

ertheilt ein Lehramts-candidat. Anfrage Kaiserstrasse 16 a, 1. Stock links. 404

Glasergehilfe,

tüchtiger u. verlässlicher Arbeiter als auch Verkäufer, findet sofort dauernde Beschäftigung in der Glaswarenhandlung Johann Mohrer in Klagenfurt. 399

Schneider

verheiratet, der zuschneiden kann, wird in einem Gemischtwarengeschäfte am Lande gesucht. Anträge unter M. S. an die Berv. d. Bl. 398.

Kleines Cabinet

unmöbliert, für älteres Fräulein gesucht. Anträge unter „Beständig“ an die Berv. d. Bl. 414.

Zither-Instruction

ertheilt ein Lehramts-candidat. Anfrage Kaiserstrasse 16 a, 1. Stock links. 403

Alois Heu

Färbergasse Nr. 6 in Marburg

ist der alleinige Verkäufer des weltbekannten Puch-Bades.

Sämmtliche Radbestandtheile und Zugehör

bedeutend billiger wie überall, da ich keine großen Localspesen habe. Vorzügliche Pneumatik-Überdecken von fl. 5.50 bis fl. 7.50. Luftschläuche Ia Qualität fl. 3 und fl. 3.50. Reparaturen prompt und billigt.

Singer-Nähmaschinen per Stück fl. 25.

Nestlé's Kindermehl

(eine Dose K 1.80)

vollkommenste Nahrung für

kleine Kinder.

Bedarf keines Zusatzes von Milch.



enthält beste Alpenmilch.

Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose K 1.—, Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) 1 Dose K 1.—

F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen.